

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 54 (1946)

Heft: 40

Vereinsnachrichten: Offizielle Mitteilungen = Communications officielles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offizielle Mitteilungen

Communications officielles

Schweiz. Samariterbund - Alliance des Samaritains

Feldübungen.

Zentralschweiz (Rayon II).

Sektion	Ort der Uebung	Besammlungsort	Supposition	Datum und Zeit
Huttwil Melchnau	Gondiswil	Schulhaus, Gondiswil	Patr.-Uebung	6. Okt. 13.00
Ibach, Seewen, Ibach Schwyz		Schulhaus Ibach	Patr.-Uebung	6. Okt. 13.45
Oberdorf, Waldenburg	Hangeliflüh	Rüttmatt	Felssturz	6. Okt. 08.00
Vergeletto	Neveria, Vergeletto	Al locale	Infoturnio della circolazione	6. Okt. 13.15

Ostschweiz (Rayon III).

Sektion	Ort der Uebung	Besammlungsort	Supposition	Datum und Zeit
Egg-Oetwil, Männedorf- Uetikon	Uetikon am See	Alter Kinder- garten	Patr.-Uebung	6. Okt. 13.30
Herdern, Hüttwilen	Herdern	Herdern	Versch. Unfälle, Patr.-Uebung	6. Okt. 14.00
Rehetobel, Wald, Reute, Heiden	Langenegg- St. Anton	«Sonne» Nasen, Rehetobel	Patr.-Uebung	6. Okt. 13.15
Zürich- Limmat	Bergstation Uetliberg bis Falätsche	Bahnhof Selnau Zürich 2	Patr.-Uebung	6. Okt. 08.30
Zürich-Seebach, Rümlang, Opfikon-Glatt- brugg	Waldeggen	Endstation der Linie 14, Zü- rich-Seebach	Improvisat., Absuchen der Gel. mit Sani- tätshunden	6. Okt. 14.00

Samariterhilfslehrekurs Spiez.

Die Schlussprüfung wird Sonntag, 6. Oktober, 8.30 Uhr, im Hotel «Krone» stattfinden.

Wir laden die Samariterfreunde benachbarter Sektionen und insbesondere deren Hilfslehrer herzlich ein, diesem Anlass beizuwohnen. Diejenigen, die am nachfolgenden Mittagessen (Fr. 4.50 ohne Getränke) im Hotel «Krone» teilzunehmen wünschen, sind gebeten, sich bis spätestens Freitag, 4. Oktober, beim Verbandssekretariat anzumelden. Wir erinnern daran, dass um 14.30 Uhr im gleichen Lokal die Präsidentenkonferenz stattfindet.

Schleudern.

Wir erinnern unsere Samariterfreunde daran, dass wir noch eine Anzahl Kopfschleudern in der Grösse 90/20 cm zum ermässigten Preis von 30 Rp. das Stück abgeben können.

Frondes.

Nous rappelons à nos amis samaritains que nous possédons encore un stock de frondes 90/20 cm., que nous cédon au prix réduit de 30 cts. pièce.

Tonfilm «Kampf dem Krebs».

Wir haben anfangs dieses Jahres auf den Tonfilm «Kampf dem Krebs» hingewiesen. Auf unsere Empfehlung fanden in einzelnen Gegenden eine Reihe solcher Vorführungen statt, die überall von der Bevölkerung mit grossem Interesse aufgenommen wurden.

Auch diesen Herbst sollen wiederum verschiedene Tournées organisiert werden. Wir können unseren Sektionen nur empfehlen, nach Möglichkeit Vorführungen dieses Aufklärungsfilmes zu veranstalten. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst das Schweizer Schul- und Volkskino, Erlachstr. 21, Bern. Alle Korrespondenzen in dieser Angelegenheit sind deshalb ausschliesslich direkt an diese Stelle zu richten, welche auch die Vorführungen besorgen wird.

Für unsere Hilfslehrer

Patrouillenübungen.

In der Nummer 37 haben wir die Äusserungen mehrerer Hilfslehrer zum obigen Thema bekanntgegeben und in Aussicht gestellt, dass wir auf diese Frage nochmals zu sprechen kommen werden. Seither hat uns noch ein Hilfslehrer aus dem Kanton Bern geschrieben, dass nach seiner Auffassung die Laufzeit, d. h. also die

Zeit, die gebraucht wird, um von einem Posten zum andern zu gelangen, nicht gemessen und bei der Beurteilung auch nicht eingerechnet werden sollte. Man muss diesbezüglich auf ältere Mitglieder oder solche, die beim Gehen behindert sind, Rücksicht nehmen. Es sollte also nur die wirkliche Arbeitszeit für die Erfüllung der Aufgabe auf jedem Posten berücksichtigt werden. Wir können uns dieser Auffassung ohne weiteres anschliessen.

Im weiteren teilt dieser Hilfslehrer mit, dass man in seinem Verein abwechselungsweise alle Mitglieder als Patrouillenchefs amten lasse, indem z. B. ein Mitglied nur bei der Arbeit auf dem 1. Posten die Leitung übernimmt, während auf dem 2. Posten ein anderes Mitglied der Gruppe die Funktionen des Patrouillenchefs zu versehen hat, beim 3. Posten das 3. Mitglied usw. So kommt jeder Teilnehmer einmal an die Reihe, Anordnungen erteilen zu müssen. Das ist sicher sehr gut, wenn alle Mitglieder sich auch darin üben können. Im praktischen Leben werden ja meistens bei einer Hilfeleistung nicht nur lauter Samariter zugegen sein, sondern eben auch noch andere Leute, und da handelt es sich darum, dass ein Samariter die Führung übernimmt und es auch versteht, richtige Anordnungen zu geben. Dieser gleiche Hilfslehrer ist auch nicht für Strafpunkte, sondern vertritt die Auffassung, dass den Mitgliedern ganz deutlich und ausführlich erklärt werden muss, was wir eigentlich mit den Patrouillenübungen bezwecken. Wenn erstmals eine solche Uebung durchgeführt wird, so ist zu bedenken, dass die Mitglieder vielleicht dem Neuen gegenüber Hemmungen haben. Besonders für den Patrouillenchef ist es das erste Mal gewiss keine leichte Aufgabe. Es sollten deshalb lediglich die Fehler notiert und nachher besprochen werden. Bei einer zweiten Uebung kann man dann die Fehler mit Punkten bewerten. Damit erreicht man, dass sich jedes Mitglied besondere Mühe gibt, möglichst keine Fehler zu machen, und das ist ja der eigentliche Zweck dieser Uebungen. Der Übungsleiter kann dann immer noch die Teilnehmer fragen, ob die besten Resultate bekanntgegeben werden sollen. Bis jetzt sei das bei den von ihm abgehaltenen Uebungen der Fall gewesen. Trotzdem seien auch jene Teilnehmer befriedigt gewesen, die weniger gut abgeschnitten hatten. Es handle sich also nicht um die Aufstellung von Rekorden, sondern um Erziehung zu besserer Arbeit.

Ein Hilfslehrer aus dem Kanton Luzern schlägt vor, für diese Art von Uebungen die Bezeichnung «Ueberrasschungsübung» zu wählen und zwar deshalb, weil alle Aufgaben, die dabei gestellt werden, für die einzelnen Samariterinnen und Samariter gewöhnlich eine mehr oder weniger grosse Ueberrasschung bedeuten. Er fügt bei, dass für das Eingreifen bei einem plötzlich eintretenden Unfallereignis zwei Dinge erforderlich sind, nämlich das sanitätsdienstliche Können und die Fähigkeit, seine innere Ruhe zu bewahren, um mutig und wirksam eine richtige erste Hilfe leisten zu können. Diese Uebung des raschen und sicheren Ueberlegens muss durch zweckmässige Schulung erzielt werden, was eben eine der wichtigsten Aufgaben der Patrouillenübung ist. Deren Ergebnisse geben wertvolle Unterlagen für spätere Uebungen.

Und nun geben wir noch der in der letzten Nummer angekündigten Einsendung Raum:

«Grundsätzlich bin ich der Auffassung, dass jede Samariterübung, die im Verein durchgeführt wird, nebst dem Lehrstoff den Teilnehmern auch Freude und Ansporn bringen soll. Unsere schöne Zielsetzung, den Mitmenschen immer wieder zu helfen, unsere schöne Aufgabe, Leidenden die Schmerzen tragen zu helfen, soll und darf nicht durch Rekordsucht demoralisiert und verkannt werden. Die neu eingeführte, schon verschiedentlich an dieser Stelle diskutierte Patrouillenübung, wenn man diesen Namen schon gebrauchen will, sieht aber in ihrer Instruktion eine Punktierung der Leistungen vor, der ich als Hilfslehrer nie zustimmen kann. Als ich in unserem Samariterverein mit der Durchführung dieser Uebung betraut wurde, fasste ich innerlich sofort den Entschluss, keine Punktierung und somit auch keine Ranglisten mit einzubeziehen. Die Befürworter der Punktierung werden sich fragen: warum? Ich frage diese wiederum: für was? Ich bin als Hilfslehrer und Praktiker der Auffassung, dass eine Punktierung weder dem Patienten noch dem Samariter etwas nützt. Vor mir taucht der schöne Leitsatz des Samariters auf: «Samaritertum ist Liebe zum Leidenden, die nicht fragt wann, woher und warum.» Diese Liebe hat nichts mit Punkten und Ranglisten zu tun, sondern soll ein uneigennütziges Opfer sein. Wie mannigfaltig ist doch die erste Hilfe bei einem Patienten mit geschlossenem Vorderarmbruch! Sie werden mir bestätigen müssen, dass in diesem Falle auf verschiedene Arten Hilfe gebracht werden kann, und bereits sind wir an dem Punkte angelangt, wo sich uns in bezug auf die gerechte Punktierung die ersten Schwierigkeiten entgegenstellen. Die eine Lösung wird vom Postenchef als gut, die andere als weniger gut taxiert, und schon geschieht dem oder jenem Samariter Unrecht, obwohl dem Patienten auf beide Arten geholfen wurde. Als weiterer Grund zur Ablehnung der Punktierung im allgemeinen bin ich mit dem Einsender tr. voll und ganz einverstanden. Wir sind nur Menschen, und bekanntlich haben deren Fehler auch wir Samariter. Es gibt Samariter, Hilfslehrer, ja sogar Instruktoren, die einen gemachten Fehler nicht ein-

sehen wollen und am Schluss einer Patrouillenübung bestimmt behaupten, es sei ihnen da und dort Unrecht geschehen, sie hätten doch die Aufgabe nach bestem Wissen und Können gelöst. So säen wir Misstrauen und Unbehagen in unsere Reihen und arbeiten gegen die Einigkeit. Ferner bin ich der Meinung, dass ein Postenchef mehr als genug zu beobachten hat, so dass er sich nicht noch mit Punkten herum-schlagen soll.

Als jüngster Hilfslehrer unserer Sektion habe ich das Bestreben — und so habe ich es am Hilfslehrerkurs in Küsnacht gelernt —, eine Übung lehrreich, interessant und praktisch zu gestalten. Bis aufs äusserste vorbereitet, bin ich zur Patrouillenübung angetreten, jedoch ohne Punktierungsvorschriften, verlangte aber von meinen Hilfslehrerkameraden, die die verschiedenen Posten beaufsichtigten, am Schluss der Übung eine gut aufgebaute, korrekte, aber scharfe Kritik. Bei strömendem Regen lauschte unsere Samaritergemeinde dann nach getaner Arbeit den Worten der Postenchefs, nachdem ich mich kurz über den Allgemeindruck geäussert hatte. Mit Anerkennung wurden für die gemachten Fehler die Urteile entgegengenommen, es gab keinen Bravoruf für den Ersten, aber auch kein Gemunkel bei den Letzten, sondern ein einheitlicher Ruf: 'Diese Übung sollte wiederholt werden.' Abschliessend glaube ich, dass unser Ziel auch so erreicht werden kann, ohne Punkte, ohne Ränge, denn wir wünschen keine Rennbahn, sondern möchten Verbreiter des Gedankens Dunants sein.»

E. Obrist.

*

Die Frage der Patrouillenübungen ist auch anlässlich der kürzlich abgehaltenen Konferenz der Samariter-Instruktoren besprochen worden. Allgemein herrschte hier die Auffassung, dass diese Übungen ein ausgezeichnetes Mittel sind, um die Mitglieder an überlegtes und exaktes Arbeiten zu gewöhnen. Von Strafpunkten soll abgesehen werden, denn wir wollen unsere Mitglieder, die freiwillig an die Übungen kommen, dabei nicht für Fehler bestrafen. Jedoch müssen wir die Fehler notieren und nachher in wohlwollender Weise besprechen, wie man es anders oder besser machen kann und soll. Die Aufstellung von Ranglisten wird nicht empfohlen, aber eingehende Besprechung der Arbeit aller Gruppen. Beim Namen Patrouillenübung wollen wir bleiben. Er hat sich nun eingebürgert, und wie aus verschiedenen Zuschriften hervorgeht, stösst man sich an vielen Orten nicht mehr daran. Eine andere, bessere Bezeichnung, die genau das gleiche ausdrückt, ist bis jetzt nicht gefunden worden. Stossen wir uns also nicht daran, wenn wir auch in unserer zivilen Samaritertätigkeit Patrouillen bilden, um unsere Mitglieder zu noch besserer Arbeit zu erziehen. Damit danken wir allen, die zur Diskussion über dieses Thema beigetragen haben, bestens.

Verbandssekretär.

Berichte - Rapports

26^e Journée jurassienne des Samaritains, à Malleray.

Cette importante manifestation a eu lieu dimanche le 25 août. Elle fut organisée de façon magistrale et réussie en tout point. Il n'était que de voir les mines réjouies et l'entrain qui régna au cours de la journée pour en être convaincu.

L'arrivée des participants se fit sous un ciel serein et c'est avec cet atout dans son jeu que notre comité d'organisation commença à dévoiler les surprises qu'il réservait à ses hôtes.

Après les souhaits de bienvenue, il y eut une petite collation que les samaritains venant de loin apprécieraient sûrement. Puis, en deux groupes, nos hôtes assistèrent aux cultes.

Le morceau de résistance, soit l'exercice pratique, débuta à 10 heures et fut terminé à midi et demie comme prévu. Le sujet traité pour la première fois dans une rencontre jurassienne était un exercice de patrouilles. Il était combiné de main de maître et provoqua maintes réflexions flatteuses de la part des participants. Des louanges bien méritées vinrent récompenser la monitrice si dévouée et ses aides diligents.

L'exercice comprenait trois circuits de six postes chacun. Au premier poste, il s'agissait d'observer trois signaux de circulation routière. Au deuxième poste, on trouvait un blessé au mollet par un coup de faux. Au troisième poste, se trouvait un noyé. Au quatrième, gisait un ouvrier tombé du toit. Au cinquième poste, un accident de la circulation venait de se produire. Et enfin, au sixième et dernier traquenard, on distribuait un questionnaire qui posait six questions se rapportant aux observations faites en cours de route.

Le départ fut donné à trente patrouilles de quatre samaritains. Le trajet s'accomplit avec une régularité remarquable. Les experts eurent d'heureux moments, je veux parler de ceux pendant lesquels les patrouilles nageaient... dans l'incertitude quant aux soins à donner. On n'est pas expert pour des prunes, pas vrai?

Il se fit aussi de très bons et de très judicieux pansements, soyons justes.



Einband-Decken für die Rotkreuz-Zeitung

Ganzleinen, mit Titelaufdruck, liefern wir in gediegener Ausführung zu Fr. 3.80 das Stück, zuzüglich Porto. Ebenso besorgen wir das Einbinden der uns zugestellten ganzen Jahrgänge. Fehlende Nummern können ersetzt werden.

Buchdruckerei
Vogt-Schild AG. in Solothurn

La critique faite par M. le Dr. Jelinek, médecin de la section organisatrice, fut équitable et reconnut à chacun ses mérites. Il ressort des observations du médecin que le samaritain perd souvent bien du temps précieux en voulant trop bien faire, qu'il est nécessaire à tout bon samaritain de revoir souvent les cas, même les plus courants, pour être tout à fait à la hauteur de sa tâche au moment voulu.

M^{me} R. Luscher, monitrice de la section de Malleray et env., assistée de M. Th. Luscher, le distingué président de la section organisatrice, furent récompensés par les félicitations unanimes de MM. les délégués, M. le Dr. Wannenmacher, délégué du Comité central, M. R. Mérellat, commissaire cantonal, M. A. Flückiger, président de l'association jurassienne. Les discours officiels reflétèrent certainement la satisfaction de chacun.

Pour la partie récréative, quelques beaux chants du Chœur d'hommes de Bévillard, une très jolie ronde chantée et dansée par un groupe de fillettes, une tombola, une mise américaine, procurèrent un moment de détente agréable avant la visite aux Usines Schaublin qui termina cette journée mémorable. Puis, ce fut la dislocation.

La 26^e Journée jurassienne des Samaritains restera gravée dans la mémoire des nombreux participants.

Totentafel - Nécrologie

Urdorf. Am vergangenen Samstag wurde unser langjähriges, treues Mitglied, Frau Hedy Müller-Meier, zu Grabe getragen. Aus einer kinderreichen Familie stammend, war es ihr — gleich ihren sechs Schwestern — mit dem zurückgelegten 20. Altersjahr eine Selbstverständlichkeit, bei uns einen Samariterkurs zu absolvieren und hernach während einer Reihe von Jahren als Aktivmitglied mitzuwirken. Mit ihren kaufmännischen Berufskenntnissen war es der lieben Entschlafenen eine Leichtigkeit, unserem Vorstand und hernach auch dem Bureau der Samariter-Vereinigung als pflichttreue Aktuarin zu dienen. Als zu Beginn der Mobilisation unsere Samariterinnen zum Aktivdienst einrückten, marschierte auch unsere Hedy mit. Nur ungern liess sie sich infolge ihres Herzleidens bei der Eintrittsmusterung zurückweisen, setzte dafür aber während der langen, unheilvollen Kriegsjahre ihre ganze Kraft zum Nutzen unserer edlen Sache im Vorstand ein, der durch die Dienstleistungen unserer männlichen Kollegen oft genug dezimiert war. Durch ihre treue Pflichterfüllung hat sich Hedy Müller in unsern Reihen ein bleibendes Andenken geschaffen. Wir danken ihr für ihre uneigennützigste Arbeit recht herzlich. Am 18. September hat ein Herzschlag ihrem erst 33 Jahre zählenden Leben ein jähes Ende bereitet. Den Angehörigen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus.

Anzeigen - Avis

Verbände - Associations

Frutigen-Simmethal u. Umg., Hilfslehrervereinigung. Voranzeige: Sonntag, 27. Okt., Bern, ganztägig; Besuch der Anatomie, des Naturhistorischen Museums und der Waldau mit Vortrag über betreffendes Gebiet.

Hilfslehrerverband der Kantone St. Gallen-Appenzell. Voranzeige: Nächste Übung: 20. Okt., in Wattwil für die Mitglieder in St. Gallen bis Wil inkl. Toggenburg. Thema: Moulage. Parallel-Übung 27. Okt. für die Mitglieder von St. Gallen und Rheintal inkl. Appenzell. Voraussichtlich in Thal. Näheres mit persönlicher Einladung.